

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 17: **Ins beginnende Jahr ; Lehrmittelmesse**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

zung und Verbreitung der jeweils besprochenen Tierart stellen eine wahre Fundgrube zoologischen Wissens für jeden Lehrer der Naturkunde dar. Wenn auch auf Aufnahmen der Tiere in freier Wildbahn verzichtet ist, bieten doch die Bilder der einzigartigen Dioramen des Berner Museums eine prächtige Veranschaulichung des geschriebenen Worts. Zudem sind auch Spuren, Fährten und Trittsiegel beigegeben. Auch wichtige Hinweise auf Jagd und Naturschutz fehlen nicht, besonders bei den größern Wildarten, wie Gemse, Reh, Hirsch, Steinbock. Ein Literaturverzeichnis von 559 Nummern erleichtert das Auffinden weiterer Schriften über alle einschlägigen Fragen.

Was seit langem gefehlt hat, besitzen wir in Baumanns Werk: die moderne, zusammenfassende Darstellung der Säugetiere unserer Heimat. Das wertvolle Buch sei den Lehrern aller Schulstufen aufs wärmste empfohlen.

F. M.

Dr. Paul Lang: Deutschsprachliches Arbeitsbuch für die Mittelschule und den Selbstunterricht. I. Bd. Grammatik. 140 S. Preis: Fr. 5.60. Sauerländer, Aarau.

Jeder Deutschlehrer, der diese neue Grammatik des Zürcher Kantonsschulprofessors Dr. Paul Lang durcharbeitet, wird ihr besonders drei große Vorteile vor den meisten andern Grammatiken zuerkennen müssen: Das — psychologisch nicht ganz unwichtige — gefällige *Äußere* (Einband und Satz bild), die so klar als möglich gefaßten *Regeln*, die jeder (!) Regel beigegebenen, sehr nützlichen Übungen. — Innerhalb des großen Aufbaues in eine Rechtschreibe-, Wort-, Satz- und Satzzeichenlehre wählte er bewußt das aus und läßt auch eifrig üben, was er in langer Erfahrung als »typische Schweizer Schülerfehler« erkannt hat. Das rein Systematisch-Logische der Syntax nimmt daher einen geringen Raum ein — und verschwindet übrigens größtenteils im schönen Satz bild. (Dieses letzte muß leider oft auch von den Regeln gesagt werden.)

Die Satz- und Satzzeichenlehre bietet folgende Unterabschnitte: Der Gebrauch des Indikativs und Konjunktivs, Logische Syntax, Formale Syntax (darin: Relativsatz, Infinitiv- und Partizipialsatz), Systematische Satzzeichenlehre, Graphische Syntax, Psychologische Syntax. Ein ausführliches Register erschließt das sorgfältig redigierte und gedruckte Werk spielend. Ein Schlüssel ist dazu erhältlich. — Folgende Fragen und Feststellungen drängen sich dem Rezensenten auf: Warum wagt man eigentlich in der Satzanalyse die sog. Beinamen nicht einfach den Appositionen zuzuweisen? Der Begriff »Beiname« bestimmt doch keinen Satzteil, und für die Verwirklichung des wesentlichen Begriffes der Ap-

position sind doch wohl die Kommas nicht das wichtigste. — In der formalen Syntax fehlt neben dem Konjunktionalsatz der indirekte Fragesatz, der allerdings nur dem Lateinstudenten unbedingt bekannt sein muß. Es zeigt sich gerade hier, daß Lang diese Grammatik offenbar bewußt nicht im Hinblick auf die klassischen Sprachen schreiben wollte. — Sollten in diesem Kapitel nicht doch die sog. »Nebensätze in Hauptsatzform« kurz erwähnt werden? Sie bieten dem Anfänger beim Bestimmen der Satzarten bekanntlich etwas Schwierigkeiten. — Man beachte aber, daß Lang gar nicht die Absicht hatte, für *Anfänger* zu schreiben. Er denkt sich seine Grammatik ausdrücklich besonders für die *obersten* Klassen der deutschschweizerischen Mittelschulen... Das erklärt wohl genügend das Fehlen aller gewohnten, für den Anfänger sicher sehr nützlichen Schemata (vgl. die Basler Grammatik von Wüthrich!). Wo allerdings dieser Idealfall eines eigentlichen Grammatikunterrichtes bis auf die oberste Stufe (oder nur Oberstufe) einer Mittelschule der Schweiz besteht, ist mir unbekannt.

Wir möchten diese methodisch und für viele Einzelheiten der Spracherziehung (für das im engeren Sinne Stilistische kann Lang auf sein Stilistisch-rhetorisches Arbeitsbuch verweisen) sehr wertvolle Buch allen empfehlen, für die der genannte Ideal-

EINWOHNERGEMEINDE SARNEN

Auf Frühjahr 1953 (Anfang April) sind folgende

LEHRSTELLEN

offen und zu besetzen:

In Sarnen-Dorf die Stelle einer

Lehrerin

für die gemischte 2. Klasse der Primarschule.

In der Filialgemeinde Kägiswil wird die Lehrstelle eines

Lehrers

an der Knaben-Mittel- und Oberschule frei. Verbunden mit dieser Lehrstelle ist der Organistendienst in der Filialkirche. Bewerber und Bewerberinnen für diese offenen Lehrstellen mögen ihre Anmeldung mit Zeugnis (Patent), Referenzen und Besoldungsansprüchen **bis 15. Januar** an das **Schulratspräsidium Sarnen** richten.

Sarnen, den 22. Dezember 1952.

Der Schulrat Sarnen.